

Ein Gaunerstück im Gauklerstil

Zu seinem 10jährigen Bestehen führt das "Theater 88" in der Aula Ramsen ein Stück von Dario Fo in der Regie und Bearbeitung von Urs Beeler auf.

Der "Blaue Nachtfalter" ist Treffpunkt der Unterwelt. Dort regiert Barbesitzerin Lola alias *Annemarie Schneider*, die auch in der Rolle einer Botin aus dem Heeresdienst durch ihre Mimik und ausserordentlich prägnante Darstellung verblüfft. Im "Theater 88" stehen Laien auf der Bühne, die darstellerisch nahe am Können professioneller Schauspieler sind.

Das Ensemble steigert sich von Jahr zu Jahr. Heuer hat *Urs Beeler* die Bearbeitung und Regie im Stück "Er hatte zwei Pistolen und seine Augen waren schwarz und weiss" von Dario Fo übernommen. Er hat den italienischen Text des Literatur-Nobelpreisträgers geschickt in die Mundart transkribiert, ohne dabei dem aufdringlichen Pathos zu verfallen. Die Dialoge sind schlicht, aber mit Raffinesse gesetzt, und die Umsetzung ist gut, ja hervorragend gelungen. Auch die Rollenbesetzung erweist sich als perfekt. Doppel- bis Mehrfachrollen stellen einen hohen Anspruch an die einzelnen Darsteller. Die Gaunerkomödie, der die perlenden Glanzlichter und die feinen Details nie fehlen, wirkt homogen. Trotz Tiefgang und unmissverständlich sozialkritischer Botschaft kommt das unterhaltende Element niemals zu kurz.

Die Musik von *Urs Herzig*, der auch selber am Klavier begleitet, ist da und dort vielleicht bewusst etwas monoton gesetzt. Etwas gängigere Melodien übernimmt jedoch die Musikregie mit den bekannten Liedern "Summertime" und "Kriminaltango". *Karin Gasparri* setzt sich sängerisch für die Songs mit auffallend starken Vibrato ein. Erfrischend macht sich daneben die vitale, ungekünstelte Wiedergabe von *Magdalena Gnädinger* als Luisa, die über eine ausgezeichnete Stimme à la Brecht-Sängerin verfügt und als Spielerin Drive hat.

Matthias Brütsch spielt den sanften Mann ohne Gedächtnis und den derben, aber intelligenten Gauner Giovanni Gallina. Das aberwitzige Verwirrspiel gelingt Brütsch derart gut, dass man über weite Strecken wirklich meint, es handle sich um zwei verschiedene Schauspieler.

Obwohl die Aufführungsdauer der Gaunerkomödie fast drei Stunden ausmacht, wird es nie langweilig. Die Turbulenz im Irrenhaus in der zweiten Szene reizt ebenso zu Lachstürmen wie zum Nachdenken. Die Szenen in der schummrigen Bar gehören zu den Höhepunkten des Abends. Herausragend kommt das Talent für das komische Rollenfach bei *Rös Brühlmann* und *Peter Keller* zum Ausdruck. *Ursula Keller* als wunderfitzige Angela oder als Animierdame überzeugt ebenso wie die zwar etwas stimschwache, aber darstellerisch gute *Ursula Krüsi* als Professorin und Polizistin. Seine grossen Momente hat *Kari Styger* im skurrilen Auftritt als Major in der psychiatrischen Klinik. *Hansruedi Schneider* ist einsame Spitze als prügelnder oder säuselnder Commissario. Er bringt den geistreichen Text in Verbindung mit seiner speziellen Darstellung besonders gut zum Ausdruck. *Kurt Boos* als Ganove und Arzt darf im Auftritt als Blondi den Applaus für sich verbuchen. Die Kostüme im Originalschnitt oder als Original aus der Zeit machen sich im kargen, aber funktional raffinierten Bühnenbild besonders gut. Die Lichtregie setzt spannende Effekte.

Ursula Litmanowitsch